

„Die Ostringgegner nutzen die gleichen Argumente wie wir“

Sie stellen die Anwohner der Mühlenwege als Verkehrs-Blockierer dar, als die Bösen, die gegen das Gemeinwohl verstoßen. Nur nutzen doch die Ostring-Gegner die gleichen Argumente wie Anwohner-schutz, Natur- und Umweltschutz. Das sind dann aber die Guten, die sich um das Gemeinwohl sorgen. Herr Schrader, sprechen Sie also uns, den Anwohnern der Mühlenwege, das Recht ab, sich in gleicher Weise für einen angemessenen Schutz unseres Wohngebietes zu engagieren? Wohl kaum. Nur die Tunnelöffnung einzufordern, und dabei notwendige weitere Verkehrsplanungen wie z.B. den Ostring scheinbar für alle Ewigkeiten auszuschießen, ist zu einfach gedacht.

**Frank Warkow
Buchholz**

„Die Verkehrsplanung muss auf Anwohner Rücksicht nehmen“

Im Gegensatz zum geplanten Ostring, der in einem Abstand von mehr als 200 m an der nächsten Siedlung vorbeiführen würde, ist das Gebiet der Mühlenwege/Tunnel seit Jahrzehnten dicht besiedelt, eine Tatsache, auf die eine Verkehrsplanung im Interesse dieser Anwohner Rücksicht nehmen muss. Trifft man eine Abwägung zwischen dem Schutz von Ackerland und dem Schutz von Anwohnern vor unzumutbarer Verkehrsbelastung, so geht diese doch wohl eindeutig zu Gunsten der Menschen aus. Alles andere wäre zynisch.

**Hinrich Reinecke
Buchholz**

„Information ist Voraussetzung für Meinungsbildung“

Es wäre wünschenswert, die Fakten für ein Für und Wider des Ostringes und des Mühltunnelausbaus in einer Ausgabe des Nordheide WOCHENBLATT zu erhalten. Dazu gibt es auch einige Gutachten, die offensichtlich den meisten Buchholzern nicht bekannt sind. Eine umfassende Information ist Voraussetzung für eine objektive Meinungsbildung und die eventuell anstehende Bürgerbefragung.

**Ralph Breckwoldt
Seppensen**

„Ein 40 Jahre altes, überholtes Westring-Konzept“

Die Anwohner der Mühlenwege wehren sich auch gegen die zunehmende Belastung ihres Wohngebietes, das bereits ein hohes Verkehrsaufkommen verkraften muss, und gegen die Einschränkung Ihrer Naherholungsmöglichkeiten (Stadtsee) als Folge der Realisierung eines 40 Jahre alten und überholten Westring-Konzeptes.

**Helga Fiedler
Buchholz**

„Tatsachen verdreht, der Bürgerwunsch missachtet“

Hier werden die Tatsachen verdreht und der Bürgerwunsch missachtet. Sieht man das Gesamtkonzept der Stadt mit der neuen Buchholzer Galerie, den zwei Parkhäusern und dem Bebauungsplan an der Rütgersstraße, so ist der Ostring dafür nur die logische Folge. Der Verkehr würde durch kein Wohngebiet geleitet werden, da er auch nicht durch den Buenser Weg führt. Die Bewohner der Mär-

chensiedlung selber sehen und hören nichts von der Straße, ganz im Gegensatz zu den Mühlenweg - Anwohnern, die genau daran wohnen.

**Ulriek Wiedermann
Buchholz**

„Aus Wohnstraßen soll nun eine Rallyestrecke werden“

Da macht ja wohl jemand den Bock zum Gärtner! Während der „dilettantisch“ geplante Ostring nur die Wohnqualität vieler Anwohner beeinträchtigt hätte, soll nun aus Wohnstraßen eine Dauerrallyestrecke werden. Alleine das Foto der Mühlenstraßen (links und rechts nur Baumbestand) ist eine fragwürdige Unwahrheit und entspricht nicht den Mühlenwegen.

**Bernhard Palsa
Buchholz**

„Leute ohne Insignien des vermuteten Reichtums“

Hier leben als Anwohner der Mühlenwege übrigens Leute ohne die Insignien des von Herrn Schrader vermuteten Reichtums. Es muss für unsere Buchholzer Stadtvertretung eine arge Zumutung sein, wenn unterstellt wird, es sei einer kleinen Gruppe wohlbetuchter Anwohner gelungen, die Mehrheit des Rats unserer Stadt in ihrem Sinne zu steuern, unter Verwendung von Phantasiezahlen!

Die Wahrheit ist, dass bei den im Rat gefällten Entscheidungen nicht Agitation gewirkt hat, sondern dass die mit ausgewiesenen Methoden erstellten Vorausschätzungen der zukünftigen Entwicklung die Mehrheit des Rates überzeugt haben.

**Karl-Albrecht Siebel
Buchholz**